



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse: <http://www.ndr.de/kultur/kunst/hamburg/heiland-aus-hamburg-fuer-wladiwostok,beyer142.html>

Stand: 28.04.2015 16:00 Uhr - Lesezeit: ca.3 Min.

Heiland aus Hamburg für Wladiwostok

von *Melanie von Bismarck* und *Daniel Kaiser*



Porträts sind für die Malerin Carolin Beyer Expeditionen in das Seelenleben des Gegenübers.

Carolin Beyer hat es irgendwie mit der Kirche. Die Porträtmalerin bringt immer wieder Prominente aus Bistum und Bibel auf die Leinwand. So haben ihr bereits der mittlerweile verstorbene Erzbischof

Ludwig Averkamp und Weihbischof Hans-Joachim Jaschke Modell gesessen.

Ihr neuestes Projekt sind zwei lebensgroße Bildnisse von Jesus und dem Apostel Paulus. Die Gemälde werden demnächst eine 18-stündige Flugreise in die sibirische Hafenstadt Wladiwostok antreten. Jesus und Paulus werden dort in der evangelisch-lutherischen Kirche als Altarbilder aufgehängt.

Die Idee hatte der Hamburger Pastor Manfred Brockmann, der seit 1993 in Wladiwostok lebt und die evangelische Gemeinde wieder aufbaute. Brockmann erreichte, dass die dortige Pauluskirche, die bis dahin das Museum der russischen Pazifikflotte beherbergt hatte, der Gemeinde zurückgegeben wurde. Vor einem guten Jahr nun gab er bei Carolin Beyer die beiden Gemälde in Auftrag.

Paulus als moderner Mann

Porträts sind für die Malerin Beyer Expeditionen in das Seelenleben ihres Gegenübers. Jesus und dem Apostel Paulus ein Gesicht zu geben, war eine besondere

DOSSIER



Als der Krieg im Norden zu Ende

ging

Wie haben die Menschen die letzten Kriegstage im Frühjahr 1945 erlebt? **mehr**

CHRONOLOGIE



Norddeutsche Geschichte

Von der Varusschlacht über die Hanse bis zur Barschel-Affäre. **mehr**



Wie sah Apostel Paulus aus?
Diese Frage stellte sich
Porträtmalerin Beyer.

Herausforderung, denn es
gibt unendlich viele
idealisierte Christus- und
Paulus-Darstellungen. "Ich
hab ohne Modelle
gearbeitet, und habe mir
vorgestellt mit dem
Hintergrundwissen im

Hinterkopf: Wie schaut mich Christus an, was ist wichtig
bei Paulus?", erklärt Beyer.

Paulus, der nach seiner Bekehrung zu Fuß weite
Missionsreisen unternommen hat, ist bei Beyer ein
Verkünder mit geöffnetem Mund geworden. Ein Mann um
die 40, hohe Stirn, kurze dunkle Haare, im Arm ein Buch -
ohne das übliche Erkennungszeichen, das Schwert, und
auch ohne Bart. "Gerade bei Paulus habe ich versucht, am
Gesichtsausdruck zu transportieren, was mir wichtig war",
sagt sie. "Paulus ist ein moderner Mann, der sich nicht
schont. Einer, der nach innen schaut, um zu verkünden."

Jesus als König



Und auch dem Sohn Gottes verlieh
sie ein Aussehen.

Während Paulus bei Beyer
ein Mann der Bewegung ist
und eher verkündet, schaut
Jesus den Betrachter an, die
Hand zum Segen erhoben.
"Ich wollte einen gütigen
Augenausdruck haben",
erklärt sie. Es ist ein

Christus mit strahlend blauen Augen, offenem Lächeln und
einer würdevollen Haltung geworden.

Dass er eine Krone trägt, ist das Ergebnis langer
Gespräche mit Pastor Brockmann. "Er sagte mir, die
Menschen in Wladiwostok brauchen einen Halt, die
brauchen einen Christkönig." Sie hätte Christus lieber
ohne Krone dargestellt. "Den hätte ich auch in Jeans
darstellen können, lieber als einen Mann, der sich durch
Geste, Blick auszeichnet, den man aber auf der Straße
trifft und Hallo sagt", erklärt sie. Doch in Russland, im
Land der Ikonen, begegneten Menschen Heiligenbildern
anders als in Hamburg.

Rechts und links vom Altar

Es ist ein ökumenisches Projekt. Carolin Beyer selbst ist gläubige Katholikin. Sie hat einen Christus gemalt, der auf evangelische Weise segnet, nämlich mit zwei erhobenen Fingern - für sie ganz ungewohnt. In der evangelischen Pauluskirche in Wladiwostok sollen die Bilder rechts und links vom Altar hängen. In der Katholischen Akademie in Hamburg werden sie am Mittwochabend um 19 Uhr der Öffentlichkeit vorgestellt.

Dieses Thema im Programm:

NDR 90,3 | Abendjournal Spezial | 28.04.2015 | 20:00 Uhr
